



Infoblatt: Antibiotika-Verordnungen im Jahr 2010 im regionalen Vergleich

Augustin J • Mangiapane S • Kern W
DOI: 10.20364/VA-12.07

Hintergrund

60 Jahre nach ihrer ersten Anwendung gehören Antibiotika zu den häufigsten Arzneimittelverordnungen in Deutschland. Ihr breiter Einsatz wird inzwischen kritisch beurteilt, da die zunehmend zu beobachtende Entwicklung von Resistenzen auf die häufige bzw. unsachgemäße Anwendung zurückgeführt wird. Ein regelmäßiges Monitoring des Antibiotika-Verordnungsgeschehens in Deutschland ist vor diesem Hintergrund unerlässlich, da bisherige Datenerhebungen darauf hinweisen, dass es nicht nur altersabhängige, sondern auch regionale Unterschiede in Verordnungshäufigkeit und Verordnungsvolumen gibt.

Der Versorgungsatlas bietet unter versorgungsatlas.de eine öffentlich zugängliche Informationsquelle zu relevanten Themen aus der medizinischen Versorgung in Deutschland. Schwerpunkt des Versorgungsatlas sind regionale Unterschiede in der medizinischen Versorgung und deren Ursachen. Mit der aktuellen Auswertung stellt das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (ZI) hier erstmals das Antibiotika-Verordnungsgeschehen auf Basis Krankenkassen übergreifender, Patienten bezogener Daten im regionalen Vergleich dar.

Verordnungsgeschehen

Rund 22 Millionen Patienten haben im Jahr 2010 ein Antibiotikum verordnet bekommen. Das sind 31,5% aller GKV-Versicherten. Auch wenn Deutschland mit einem Gesamtvolumen von 37,8 Millionen Verordnungen und 342 Millionen Tagesdosen bei den Antibiotikaverordnungen im europäischen Vergleich im unteren Bereich liegt, werden Antibiotika nach wie vor häufig

und dabei altersabhängig und regional unterschiedlich oft verschrieben. Die höchsten Verordnungsrate finden sich dabei mit 55,7% bei den über 90-Jährigen, gefolgt von 39,1% bei den bis 15-Jährigen.

Regionale Unterschiede

In der Gesamtbetrachtung sind die Verordnungsrate im Westen Deutschlands am höchsten und im Nord-Osten am niedrigsten (*Abbildung 1*). Spitzenreiter im Vergleich zwischen den 17 KV-Regionen sind das Saarland, Westfalen-Lippe und Rheinland-Pfalz. Die niedrigsten Verordnungsrate sind demgegenüber in Brandenburg, Sachsen, Schleswig-Holstein und Berlin zu erkennen.

In der Altersgruppe der bis 15-Jährigen (*Abbildung 2*) sind die höchsten Verordnungsrate zwar erneut im Saarland zu verzeichnen, es folgen aber ohne großen Abstand Thüringen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Die niedrigsten Raten zeigen sich erneut in Schleswig-Holstein und Brandenburg, aber in diesem Fall direkt gefolgt von Baden-Württemberg, Bayern und Berlin.

Für die über 15-Jährigen (*Abbildung 3*) zeigt sich ein ähnliches Bild, wie bei der Gesamtbetrachtung.

Hohe Verordnungsrate sind demnach durchweg im Saarland und niedrige in Brandenburg und Schleswig-Holstein zu erkennen. Auffällig ist der große Unterschied zwischen den altersgruppenspezifischen Raten in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern.

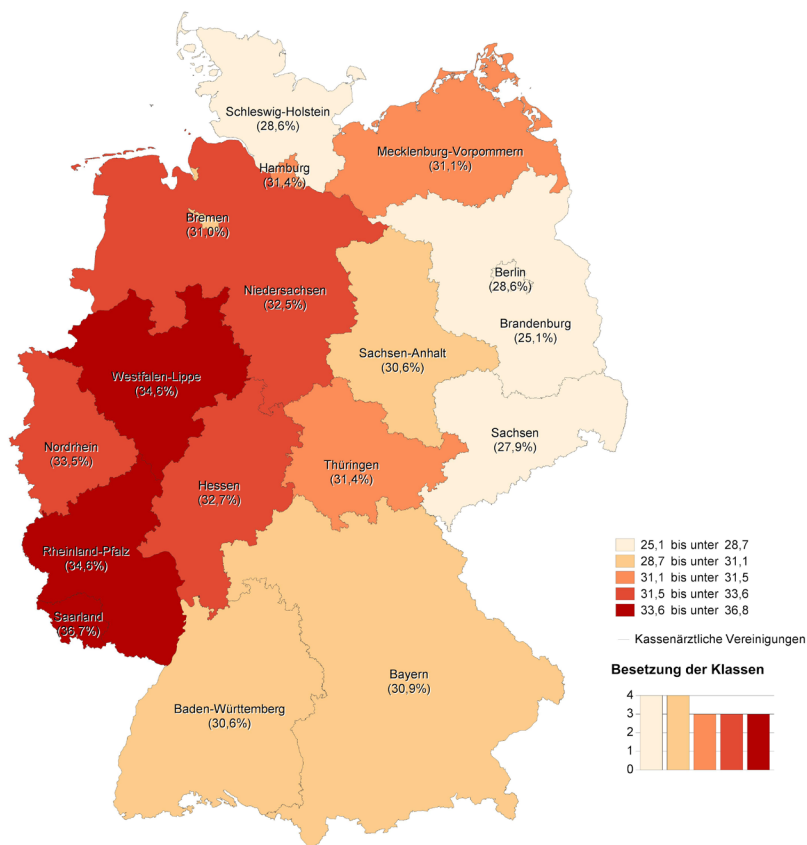


Abbildung 1: Antibiotika-Verordnungsrate nach KVen (altersstandardisiert in %)

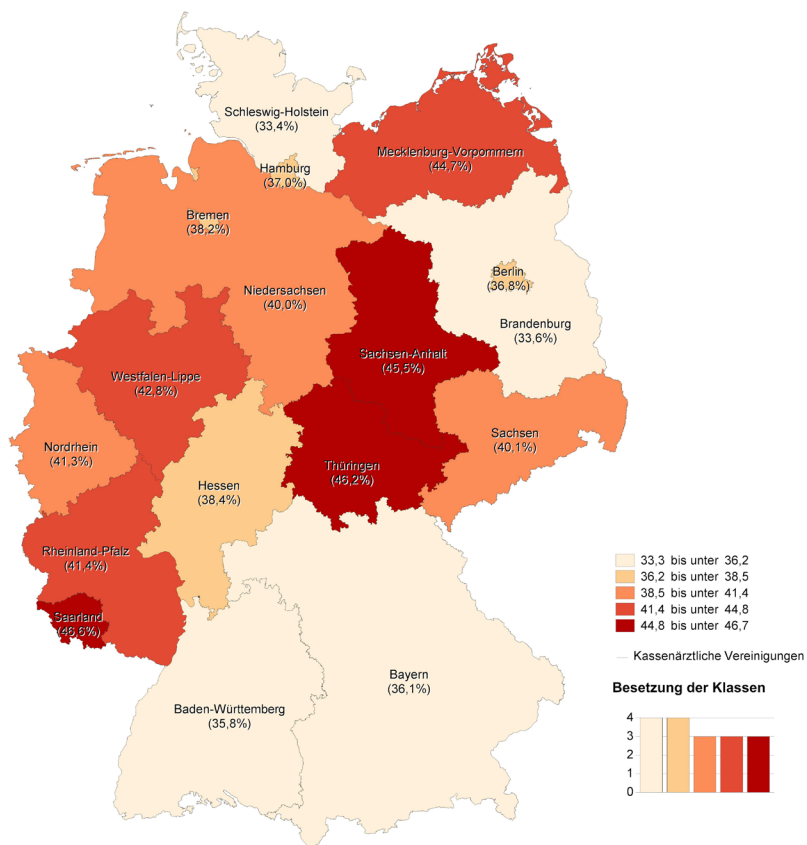


Abbildung 2: Antibiotika-Verordnungsrate (unter 15 Jahre) nach KVen (in %)

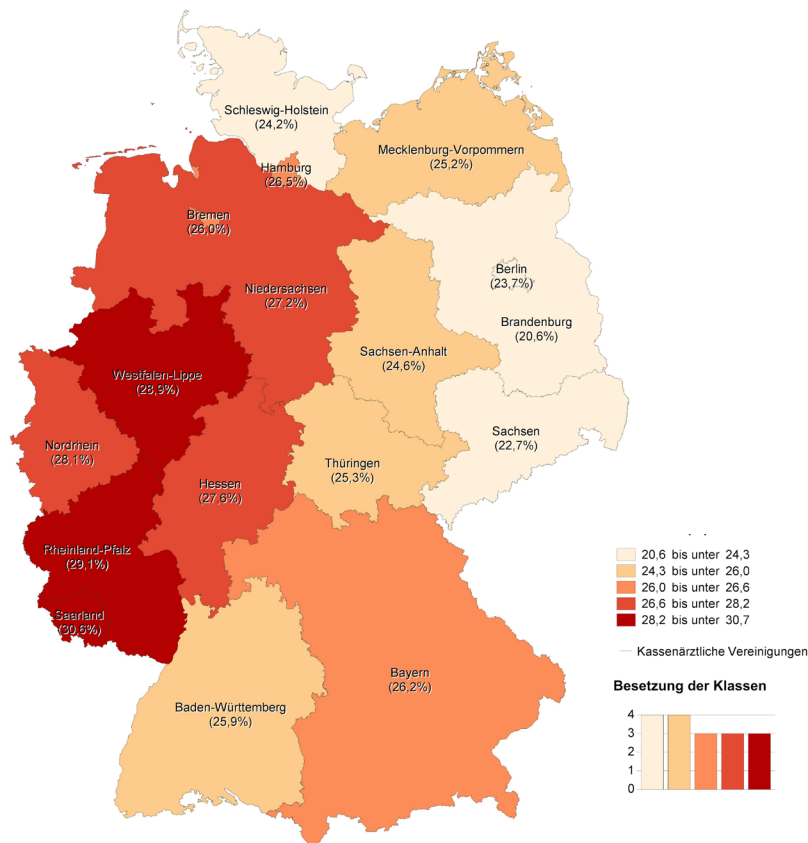


Abbildung 3: Antibiotika-Verordnungsraten (≥ 15 Jahre) nach KV'en (in %)

Eingesetzte Wirkstoffgruppen

Mit einem Anteil von 26,7% (91,4 Millionen Tagesdosen (Defined Daily Doses (DDD))) haben die Basispenicilline den größten Anteil am Verordnungsvolumen, gefolgt von den Cephalosporinen (18,1%) und Makroliden/Lincosamiden (16,9%).

Verordnende Facharztgruppen

Die Gruppe der Allgemeinmediziner/Hausärzte haben mit 52,6% den größten Anteil am Verordnungsvolumen. Mit Abstand folgen die hausärztlichen Internisten (13,4%), Kinderärzte (8,2%) und HNO-Ärzte (6,9%).

Basispenicilline, Makrolide und Cephalosporine sind die von Allgemeinmedizinern/Hausärzten am häufigsten verwendeten Wirkstoffgruppen (27%, 20%, 17%). Bei den Kinderärzten nehmen die Basispenicilline mit 40,5% und Cephalosporine mit 40,0% den größten Anteil am Verordnungsvolumen ein, sodass beide Antibiotikagruppen nahezu Dreiviertel des gesamten Verordnungsvolumens ausmachen. Indikationsgemäß ist der Anteil der Fluorchinolone (29,7%) und Nitrofurantoin/Fosfomycine/Nitroxoline (29,2%) bei den

Urologen gegenüber den anderen Facharztgruppen besonders hoch. Gleiches gilt für den Anteil der Tetracycline (83,5%) bei den Hautärzten.

Schlussfolgerung

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen regionale und altersspezifische Unterschiede im Antibiotikaeinsatz in Deutschland. Auffällig ist die altersabhängige Veränderung regionaler Muster. Auch wenn die Ursachen in dieser Arbeit nicht erklärt werden konnten, ist zu vermuten, dass die Einstellung der Patienten und der Ärzte zu einer Antibiotika-Therapie ein wesentlicher Einflussfaktor ist.

Weiterführendes Material

Kurzinformationen für Patienten:

www.arztbibliothek.de/kurzinformation-patienten/kurzinformation-fuer-patienten

www.patienten-information.de/kurzinformation-fuer-patienten

Schlagworte („Keywords“): Antibiotika, Arzneiverordnung, Infektionskrankheiten, Leitlinien, Reserveantibiotika, Therapie, Verordnungsraten

Zitierweise: Augustin J, Mangiapane S, Kern W. Antibiotika-Verordnungsprävalenzen im Jahr 2010. Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi). Versorgungsatlas-Bericht Nr. 12/07. Berlin 2012. Link: <http://www.versorgungsatlas.de/themen/alle-analysen-nach-datum-sortiert/?tab=6&uid=26>